

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

31.12.1825 (Nr. 362)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 362. Samstag, den 31. Dezember 1825.

Batern. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. — Türkei. — Verschiedenes.

B a i e r n.

München, den 25. Dez. Der Donner der Kanonen und festliches Geläute verkündete in verkloppener Nacht den religiösen Bewohnern der Hauptstadt die Wiederkehr der Geburtsstunde unseres göttlichen Erlösers. Die Menge der herbeiströmenden Andächtigen war so groß, daß auch die Hauptkirchen nicht Raum genug hatten, um sie alle aufzunehmen. Der König wohnte dem mitternächtlischen Hochamte selbst bei.

K u r h e s s e n.

Die Hildburghäuser Zeitung enthält das Geschichtliche des Mangerschen Prozesses, und als dessen Resultat die Ueberführung Mangers, die bekannten Drohbriefe geschrieben und verbreitet zu haben, in dessen Folge die Ober-Polizeidirektion, an deren Spitze jetzt der Ober-Polizeidirektor Pfeiffer steht, gänzlich umgeändert wurde. Von den früheren Mitgliedern ist nur der Polizeirath Wendt beibehalten, welcher eines allgemeinen Zuspruchs genießt, und sich in der auch gegen ihn verhängt gewesenen Untersuchung genugsam gerechtfertigt hat. Gegen den Registrator Urban, Ober-Polizeikommissär Windemuth und Ober-Polizeidirektor von Manger sind Straferkenntnisse in verschiedenen Abstufungen ergangen, insbesondere wurde letzterer zu lebenswierigem Arrest auf der Festung Spangenberg verurtheilt, wozu er auch bereits vor längerer Zeit abgeführt worden ist. Nur im Wege der Gnade scheint künftig eine Milderung der Strafe für ihn zu hoffen. Der Zweck der ausgestreuten verbrecherischen Drohbriefe scheint nur der gewesen zu seyn, Mangers Gegner zu stürzen und seinen Einfluß zu vermehren. Wenn er nämlich Jemanden nicht wohl wollte, so machte er ihn der Theilnahme an der Abfassung der Drohbrieve u. verdächtig, und ließ ihn verhaften; in der letzten Zeit machte er selbst mehrere Personen verdächtig, welche gar nicht in dem Kurfürstenthum wohnten. Natürlich gab ihm dieß den größten Einfluß, so lange es ihm gelang, den kurfürstlichen Hof so zu schrecken, daß Niemand ohne polizeiliche Erlaubnißkarte in das Palais gehen durfte. Zur Beschätzung des Lebens des Kurfürsten und zur Erhaltung der Ruhe in jenem, welche man gefährdet glaubte, mußten außerordentliche Maßregeln ergriffen werden, deren Druck allgemein gefühlt wurde. Hätte der Unfug, welchen Manger stifete, länger gedauert, so würde alles in Verwirrung gerathen seyn. — Die Ober-Polizeidirektion bildet eine der 5 Central-Beörden des Kurfürstenthums, und

ein Ober-Polizeidirektor in Kassel steht in der ersten Rangklasse.

W ü r t e m b e r g

Der ritterschaftliche Adel hat nunmehr in den verschiedenen Wahlhandlungen des Schwarzwald-Kreises, Donau-Kreises, Jart-Kreises und Neckar-Kreises, seine dreizehn Abgeordneten zur nächstkommenden Ständerversammlung gewählt, und zwar: I. Im Schwarzwald-Kreis, die Freiherrn v. Dv., k. k. Kämmerer; Frhrn. v. Cotta, k. preuß. geh. Hofrath; Frhrn. v. Barmhübler. II. Im Donau-Kreis, die Frhrn. v. Hornstein; Frhrn. v. Speth; Frhrn. v. Palm; Frhrn. v. Raßler, Obrist-Lieutenant der Leibgarde zu Pferd. III. Im Jart-Kreis, die Frhrn. v. Elrichshausen zu Crailsheim; Frhrn. v. Gemmingen, Kreis-Oberforstmeister; Grafen v. Zeppelin, Erbpanner und k. Kammerherrn. IV. Im Neckar-Kreis, die Frhrn. v. Verlichingen Kossach; Frhrn. Georg v. Sturmfeder; Frhrn. v. Elrichshausen Assumstadt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 28. Dezember. Gestern wurde der Kurs der 5proz. Konsol. zu 96 Fr. 50 C. eröffnet, und zu 96 Fr. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu 65 Fr. 35 Cent. eröffnet, und zu 64 Fr. 70 Cent. geschlossen. — Kön. span. Anleihen von 1825 — 49. — Daytisches Anleihen 80 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Das schöne, neu erfundene Metall, welches man Mosaikgold genannt hat, zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Man versichert, daß Se. Maj. der König befohlen habe, viele Verzierungen aus diesem Metall in Buckinghamhouse und dem Schloß zu Windsor anzubringen. Diese Entdeckung ist das Ergebnis 20jähriger Experimente; namentlich war man seit 1812 unermüdet thätig, um das Metall in seiner größten Vollkommenheit zu erhalten.

I t a l i e n.

Zeitungen und Briefe aus Rom bis zum 18., und aus Florenz bis zum 22. Dez., thun mit keinem Worte des angeblichen Erdbebens Erwähnung, durch welches einige deutsche Zeitungen Palermo zerstört ließen.

N i e d e r l a n d e.

Der Courier des Pays-bas vom 18. Dez. sagt: Das Dampfschiff Friedrich Wilhelm, welches seit einigen Monaten Reisende und Waaren von Rotterdam

nach Köln und nach den auf dieser Route liegenden Ortschaften, ohne irgend einen Anstand führte, ist den 2. Dez. unerwartet in Nymwegen angehalten worden, indem dem Tags zuvor die Ortsbehörden den Beschluß gefaßt hatten, daß kein anderes Dampfboot als das ihrige, Wilhelm I., oder wobei sie betheilt seyen, Güter nach Nymwegen bringen dürfe. Erst am folgenden Tage konnte der Agent der Rotterdamer Dampfschiffahrt Gehör bei den H. H. Bürgermeistern finden, aber seine dringenden Vorstellungen, selbst das Anerbieten von Kautionsleistung, damit durch Verzögerung die dabei interessirten Handlungen nicht leiden möchten, waren vergeblich. Die Bedingungen, unter welchen dem Agenten die Abfahrt gestattet werden sollte, waren von der Art, daß er sie nicht annehmen konnte, und daß er den Rechtsweg einzuschlagen genöthigt war. Neue Schwierigkeiten, denn kein Advokat, Notar u. war zu vermozgen, die Klage zu übernehmen. Aus andern Städten sollen den aufgeförderten Gerichten Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden seyn, so daß das Schiff noch diesem Gewaltschritt der Nymweger Behörde unterliegt, und nicht weiter gehen konnte. Da dieses Ereigniß von hoher Bedeutung für Deutschland zu seyn scheint, das bei einer regelmäßigen und schnellen freien Rheinschiffahrt so sehr interessirt ist, so sind wir sehr begierig, wie die holländische Regierung eingreifen wird, um diesen unbegreiflichen Uebelstand nicht nur für diesmal gehdrig zu rügen, sondern ihm für immer zu begegnen. Von der Weisheit und Gerechtigkeit des Königs läßt sich die schleunigste Abhülfe erwarten.

Eine Bande von 12 Kindern von 12 bis 15 Jahren sitzt gegenwärtig zu Brüssel, wegen mehrerer seit längerer Zeit in den Läden dieser Stadt begangenen Diebstähle, in Verhaft. Diese Bande war ordentlich organisiert, und hatte 1 Hauptmann, Lieutenants, Sergeanten und Soldaten.

De s t r e i c h.

Wien, den 23. Dez. Se. K. Maj. haben mit allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. dem Gouverneur von Venedig, Karl Grafen von Juszaghy, die Annahme und Tragung des ihm von Ihrer Maj. der Frau Erzherzogin, Herzogin von Parma, verliehenen Großkreuzes des Constantinischen St. Georgs-Ordens allergnädigst bewilligt.

P r e u s s e n.

Einer im Amtsblatte der königlichen Regierung zu Münster vom 17. Dez. enthaltenen Bekanntmachung des königl. Oberpräsidenten zu Folge, haben Se. Maj. der König beschlossen, nunmehr auch die Provinzialstände von Westphalen zu dem ersten Landtage zusammenberufen zu lassen, und zu Allerhöchstem Kommissär für diesen Landtag den königl. wirkl. Geheimen Rath und Oberpräsidenten H. v. Vincke in Münster zu ernennen, und allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die Wahlen zur Einberufung der Provinzialstände, in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. März 1824, ungesäumt

veranlaßt werden sollen. Ich vertraue (heißt es am Schlusse dieser Bekanntmachung), daß schon diese ersten Wahlen die Erwartung erfüllen werden, welche des Königs Maj. von den treuen Gesinnungen der Bewohner Westphalens zu hegen berechtigt sind, und diese Gesinnungen verbürgen zugleich die gewisse Erreichung der Allerhöchsten landesväterlichen Absicht bei dieser neuen Einrichtung.

S c h w e i z.

Abermals wird von der Vereinigung des Genfer Sees mit dem Rhein, theils durch Kanäle, theils durch Korrekturen verschiedener Flüsse gesprochen. H. de Molin hat der naturwissenschaftlichen Gesellschaft des Kantons Waadt hierüber ein Gutachten eingereicht, und den großen Vortheil, den der schweizerische Landbau, Handel und Transit hievon ziehen würde, lichtvoll entwickelt. Die Ausführung würde etwa 5 Mill. Franken kosten.

Die berühmte Klara Wendel, die bekanntlich an der Spitze einer in der östlichen und südlichen Schweiz weit verzweigten Räuberbande stand, deren bis jetzt ausgemittelte Verbrechen bereits in 20 Mordthaten, 14 Brandstiftungen und 1588 Diebstählen bestehen, gehört unter die merkwürdigsten Erscheinungen der Art. Sie ist erst 20 Jahre alt, besitzt ausgezeichnete Geisteskräfte und eine seltene körperliche Schönheit.

Die Wittve des kürzlich in Genf verstorbenen M. J. F. Rousseau (S. Nr. 342), der als der letzte Sprosse der Familie Jean Jacques bezeichnet wurde, widerlegt diese Nachricht, indem sie für ihren Sohn und noch einen Vetter des Genfer Philosophen die Ehre, zu seiner Familie zu gehören, in Anspruch nimmt.

T ü r k e i.

Triest, den 21. Dez. Endlich sind wieder direkte Nachrichten aus Morea bis zum 11. d. hier eingegangen. Sie lauten für die Griechen nicht so ungünstig, als man zu vermuthen Ursache gehabt. Den Türken und ihren Anführern fehlt, wie bisher, Uebereinstimmung in ihren Operationen, und deshalb sind ihnen die Verstärkungen aus Alexandria nicht von dem erwarteten entscheidenden Nutzen. Der Kapudan Pascha hält sich im Golf von Patras auf, soll aber schon fünf Schiffe durch die Griechen verloren haben. Die griechische Flotte unter Miaulis liegt seit dem 24. November bei Misolonghi, und erwartet ihn, allein er hat noch keinen Versuch gemacht, genannte Festung anzugreifen. Dieses räthselhafte Benehmen wird nur durch die Besorgnisse vor dem im Rücken des Seraskiers operirenden Goura einigermaßen erklärbar, der dem Belagerungsheere die Lebensmittel abschneidet, und neuerlich bei Salona einer türkischen Abtheilung eine Niederlage beigebracht hat. Der Seraskier Reschid Pascha soll den größten Theil seiner Armes durch Desertion verloren haben. — Von Ibrahim Pascha lauten die Nachrichten sehr widersprechend; allein von neuen Vortheilen desselben ist keine Rede. — Auf Candia dauert die Insurrektion fort.

V e r s c h i e d e n e s.

Aus Mecklenburg wird geschrieben: Die Verbesserungen, welche unser Landmann Dr. Alban, aus Rosstock, in dem Dampfmaschinen-Wesen erfunden, haben in London die gerechteste Würdigung gefunden. Schon als der erste öffentliche Versuch mit seinem neuen Dampferzeugungs-Apparat gemacht wurde, erklärten sich alle Anwesende auf das Günstigste. Zu letztem ist ein weit geringerer Aufwand von Brennmaterial erforderlich, als bei den bisherigen Maschinen, und er vermag, mit gänzlicher Beseitigung aller Gefahr, eine zu jedem Zwecke erforderliche Menge von Dampf bei der höchsten Spannung zu erzeugen.

— Es wurden jüngsthin gekochte grüne Kaffeebohnen als ein bewährtes Mittel gegen die Sicht empfohlen. Jemand bediente sich deren auch als eines schweißtreibenden Mittels, hätte aber bei dem unregelmäßigen Gebrauch desselben fast seinen Tod gefunden, und empfindet noch die nachtheiligsten Folgen. Es ist also wenigstens dies Mittel nicht ohne Weirath eines erfahrenen Arztes anzuwenden: denn der grüne Kaffee hat narkotisches Gift bei sich, welches, nach Maßgabe seines Vaterlandes und seiner Qualität, sich mehr oder weniger äußert.

Narrative of a visit to Brazil, Chile, Peru, and the Sandwich Islands, during the years 1821 and 1822. With miscellaneous remarks on the past and present state and political prospects of those Countries. By Gil. J. Mathison. London, Knight 1825.

(Erzählung eines Besuches in Brasilien, Chili, Peru und den Sandwich-Inseln, während den Jahren 1821 und 1822. Mit verschiedenen Bemerkungen über den vergangenen und gegenwärtigen Zustand und die politische Lage jener Gegenden. Von Gil. J. Mathison. London bei Knight 1825.)

Der Verfasser segelte aus Lissabon 1821 in einem portugiesischen Indiensfahrer nach Brasilien. Nirgendso vielleicht erregen die Negerelaven mehr Ekel als in Rio de Janeiro; sie sind tatowirt und gehen ganz nackt. Dazu ist ihre Sprache übelklingend. — Die Frauen auf den Vällen sind mit Juwelen überladen, aber von ihrer Schönheit läßt sich wenig sagen. Alle Herren erscheinen entweder in Uniformen oder in Gallakleidern. Sterne und Orden sieht man in großer Anzahl, und auf diese Zierden achten die Damen vorzüglich. Selbst vierzehnjährige Knaben tragen Gallakleider und Sterne. Neun bis zehnjährige Mädchen sind nicht nur übermäßig gepuzt, sondern scheinen auch schon erfahrene Kometten zu seyn. Von der hiesigen Polizei kann man sich daraus einen Begriff bilden, daß ein Engländer, welcher hier einen kleinen Kram hatte, mit einem Dolche und mit Taschenpistolen bewaffnet ausgehen mußte, um sich gegen die Raube derer zu schützen, mit denen er im Handel und Wandel Irrungen gehabt hatte. Die Maulthier-

treiber beschreibt er als geizig, verschlagen, rachsüchtig und leidenschaftliche Spieler, aber dabei als treu gegen diejenigen, von denen sie gemiethet werden, zuverlässig in Allem, was sie versprechen, nächtern, von starkem natürlichen Verstande, und äußerst thätig. Er besuchte das Schweizerdorf Novo Friburgo in dem Thale Morro Quemado, wo man europäische Zivilisation einzuführen versucht: es war nichts weniger als blühend. Von etwa 1200 Kolonisten waren nur noch an 300 übrig. Die andern hatten sich nach Rio de Janeiro begeben, oder in entfernten Gegenden niedergelassen. Der Verf. warnt seine Landsleute angelegentlich vor dem Auswandern. Der Distrikt Santa Gallo in der Hauptmannschaft Rio de Janeiro ist erst seit kurzem in dem Besitze rechtlicher portugiesischer Kolonisten. Die Bergwerke nämlich, welche die Regierung baut, wurden von Schleichhändlern entdeckt, welche dieselben heimlich anbauen und vielen Gewinn daraus zogen. Ihr Versteck soll durch das zufällige Krähen eines Hahnes entdeckt worden seyn; daher der Name Santa Gallo. Die Schleichhändler waren meistens verzweifelte Menschen, welche wegen ihrer Verbrechen oder ihrer unstein Lebensart sich aus dem geselligen Leben entfernen mußten, und darum weiter nichts für sie zu thun übrig blieb, als daß sie keine Gefahr scheueten, wenn sie Geld erwerben konnten. Durch gemeinschaftliches Interesse verbunden, streiften sie in Notten durch Gegenden, welche noch keine Europäer betreten hatten, und suchten nach Gold und Silber. Mit den Indianern befreundeten sie sich entweder, bekriegten dieselben, oder giengen ihnen aus dem Wege, je nachdem es ihnen am zuträglichsten schien. Sie besahen Flüsse, reisten über Gebirge, giengen durch Wälder, die fast undurchdringlich waren, und bestanden Gefahren und Strapazen, welche für gesittete Menschen unüberwindlich gewesen wären. Entdeckten sie ein reiches Bergwerk oder einen goldschwangeren Strom, so brauchten sie alle Vorsichten, es geheim zu halten, bis das edle Metall erschöpft war. Entdeckte die Regierung das Geheimniß, und ließ sie angreifen, so pflegten die, welche entsprangen, das vorige Leben an einem andern Orte fortzusetzen. — Durch die Ankunft des Königs 1808 erhielt Brasilien zwar freien Handel und Verkehr mit dem Auslande, aber die fehlerhafte Regierung der Kolonie wurde nicht verbessert. Die Gelder, welche aus den Einkünften der Diamantminen und aus dem Fünftel des Ertrags von Goldgruben erwachsen, mußten durch so viel Hände gehen, und Unterschleife waren leider so gewöhnlich, daß am Ende nur äußerst wenig in die öffentliche Schatzkammer floß. Die Einforderung der Zölle war sehr schlecht eingerichtet, und der Schleichhandel wurde mit großer Unverschämtheit getrieben. Da man die Einnehmer und andere öffentliche Beamten unregelmäßig bezahlte, so ließen sie sich desto leichter bestechen; und man berechnete die Einkünfte eines Amtes nicht nach dem bestimmten Gehalte desselben, sondern nach dem, was durch allerlei Betrügereien nebenher erworben werden konnte. Der ehrliche Handel mußte dem Schmug-



geln so sehr nachstehen, daß die Regierung endlich nicht genug Einkünfte für ihre nöthigen Ausgaben erhielt. Ehedem schickte Brasilien bedeutende Baarschaften in das Mutterland, nun aber wurden zu verschiedenen Malen große Summen aus Lissabon an den Hof zu Rio gesandt. Der Verkauf der Abelsbriefe, Sterne, Kreuze und habitos do Christo, oder Bänder des Christusordens und anderer Orden, gehört zu den unschuldigsten und auch zu den gewinnvollsten Mitteln, Geld aufzubringen. Die Wuth für diese Ehrenzeichen stieg in Rio höher, als vielleicht je zuvor in einem andern Lande. An Feiertagen sah man beinahe jeden Ladenkrämer auf den Straßen mit seinem habito do Christo prunken. Sowohl vornehme Geistliche als Zivilbediente trugen diese erkaufte Ehrenzeichen, und je nachdem hier mehr oder minder bedeutende Orden trug, je nachdem er ihrer viel oder wenig hatte, wurde sein Rang geschätzt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

29. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 6,4 L.	0,6 G.	71 G.	ND.
M. 3	27 Z. 6,4 L.	1,2 G.	65 G.	ND.
N. 9½	27 Z. 5,4 L.	0,2 G.	68 G.	ND.

Trüb, Mittags ziemlich heiter, es wird wieder trüb.

30. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 5,5 L.	0,0 G.	70 G.	ND.
M. 3	27 Z. 6,2 L.	2,0 G.	68 G.	ND.
N. 9½	27 Z. 6,0 L.	1,0 G.	69 G.	ND.

Ziemlich heiter und frisch, es bewölkt sich dicht am Horizont, Nachts wenig heiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 1. Januar (zum erstenmale): Armida, große romantische Zauberoper in 3 Akten, nach dem Italienischen des Hrn. Joh. Schmidt, von Jos. Ritter v. Seyfried; Musik von Rossini.

Gengenbach. [Fahndung] Der unten signalfierte Johann Franz Hausenberger, vulgo große Schmidt von Schramberg im Königreich Württemberg, wurde zu Oberharmersbach wegen Verdacht eines an dem dortigen Stubenwirth Hieronymus Müller begangenen Diebstahls nachstehender Effekten:

- 1) eines halbkalten barcheten Bettes in der Mitte mit einem neuen Spatt besetzt;
- 2) eines weißen Anzugs, mit einem 4 Zoll breiten rothen Band mitten durch aufgenäht;
- 3) eines zwischenen Leintuchs, und
- 4) 13 Unterband frisch und rein gesponnenen Neustengarns, in der Nacht am 12. d. M. arrestirt, und in dem Stuben-

wirthshaus bis Morgens in der Gräbe, wo er hierher transportirt werden sollte, bewacht.

Derselbe fand aber Gelegenheit, dem Polizeiwächter durch die Oeffnung des zwei Stock hohen Abtritts, mit Zurücklassung zweier Diebsinstrumente, der Halbfistel, des Huts und eines verfälschten Passes, zu entweichen, ohne daß man seiner mehr habhaft werden konnte.

Da dieser Gauner auch schon wegen Vergehen Inngesessen, und in jeder Hinsicht sehr gefährlich seyn soll, so werden die Polizeibehörden ersucht, sowohl auf diesen Menschen als auch auf die Effekten mit aller Strenge fahnden zu lassen, und im Betretungsfall des einen oder des andern schleunige Anzeige anher zu machen.

Gengenbach, den 17. Dez. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Postf.

Signallement.

Derselbe ist 39 Jahre alt, 6' 1" Zoll Württembergischen Maases groß, schlanker Statur, hat ein blaßes Angesicht, schwarze krause Haare, braune Augen, mittlere Nase, schmale Wangen, aufgeworfenen Mund, gute Zähne, rundes Kinn, gerade Beine und schwarzen starken Backenbart.

Seine Kleidung kann zur Zeit nicht bezeichnet werden.

Bühl. [Dienst-Antrag.] Ein im Domainen- und Amtskassen-Rechnungswesen wohl erfahrener, respizirter, mit guten Zeugnissen über Geschäftskennntniß, Fleiß und Sittlichkeit begabter Scribent, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen in 2 bis 3 Monaten dahier eintreten, und sich so gleich melden, um das Weitere zu vernehmen.

Bühl, den 23. Dez. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Foyer.

Weinheim. [Wein- und Frucht-Versteigerung.] Mittwoch, den 4. Januar 1826. Nachmittags 2 Uhr, werden nachbenannte Weine und Früchte im Gasthaus zum Ochsen öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen werden:

- ca. 5 Fuder Wein 1825er weißes Gewächs,
- 8 Dhm " rothes
- 30 Malter Korn,
- 50 " Spels.

Weinheim, den 22. Dez. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Riggler.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 7. Januar 1826, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

- 250 Malter Dinkel und
- 20 " Gerst

öffentlich versteigert.

Durlach, den 21. Dezember 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Banz.

Karlsruhe. [Anzeige.] Cabelsau und Schellische sind frisch angekommen bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Pricken oder Neunaugen; Ausern und Trüffel sind eben wieder frisch eingetroffen bei

R. A. Fellmerh.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue Braunschweiger Würste, Hamburger Wurstfleisch, alle Sorten ganz frische Seeische, Ausern etc. sind angekommen und billig zu haben bei

Jacob Stant,

neue Waldgasse.

Verleger und Drucker: H. Naeflot.

